

und ostdeutsch bezeichnet werden. 9. *Claus. pumila* C. Pfr. ist eine rein osteuropäische Art mit Ausläufern nach Nord- und Mitteldeutschland. 10. *Valvata naticina* Mke. scheint rein nordostdeutsch. 11. u. 12. *Valvata macrostoma* Steenb. und *Bythinia ventricosa* Gray sind wesentlich nord- und nordostdeutsch. 13. *Planorbis riparius* West. ist rein nord- und ostdeutsch. Somit unter 93 Arten 7 rein ostdeutsche Formen, 6 die der alpinen und Ostregion gemeinsam sind, in Mitteldeutschland aber nahezu gänzlich fehlen. Rein alpin dürften folgende 6 Arten des Mosbacher Sandes sein: *Helix villosa* Drap., *Hæ. sylvatica* Drap., *Pupa columella* Bz., *Vertigo Genesii* Gredl., *Clausilia corynodes* Held und *Valvata alpestris* Blann. Nach Westen, über den Rhein, drängen dagegen nur 2 Arten, die Deutschland in der Jetztzeit fehlen, *Unio litoralis* Lmk. und *Pisidinm calyculatum* Baud.

Ueberraschend und neu dürfte somit sein, dass die Molluskenfauna des Mosbacher Sandes, wenigstens nach unserer augenblicklichen, noch keineswegs abgeschlossenen Kenntniss, mehr (7) Arten mit den weiter entfernten ostdeutschen Gebirgen gemeinsam hat, die dem Alpengebiet jetzt fehlen, als sie alpine Arten (6) enthält, die in der Jetztzeit dem Osten Deutschlands mangeln.

### Ein *Melania*-Nachtrag aus Steiermark.

Als ich im Hefte 2 des Jahrbuches 1881 die von mir im Sanngebiete beobachteten Formen von *Melania* Holandrei Fér. schilderte, äusserte ich am Schlusse der Aufzählung mein Bedauern darüber, dass es mir nicht gelungen sei, die aus den Nachbarländern Kärnthen und Krain bereits nachgewiesene tiefschwarze *var. afra* Ziegler Rossmässler aufzufinden.

Nun, vorbehalten war es mir dennoch, ihr endlich in Steiermark zu begegnen, freilich erst nach Jahren, und in einem anderen Flussgebiete.

Mittlerweile nämlich hatte ich auch der Drau und ihren südsteirischen Zuflüssen, darunter dem Drann-Bache, dem Ragosnitz-Bache etc. meine Aufmerksamkeit zugewendet, und diese Forschungen allmählich von Pöltschach an der Drann über Pettau bis nahe an die östliche Landesgrenze bei Polsterau ausgedehnt. Der Sommer 1884 führte mich abermals in jenes Gebiet, diesmal zu dem Ende, eine bis dahin übersehene Wasserstrecke, nämlich den Pössnitz-Bach zu untersuchen. Die Pössnitz zählt zu den bedeutenderen steirischen Zuflüssen der Drau, und hat einen verhältnissmässig langen Lauf. Sie entspringt zwischen den Ausläufern des Posstruk-Gebirges in der Nähe der beiden Ortschaften Arnfels und Leutschach, nimmt ihren Lauf in südöstlicher Richtung durch die Niederungen der Windisch-Büheln, und ergiesst sich südlich von der Ortschaft Gross-Sonntag in die Drau.

Da mir darum zu thun war, die Pössnitz womöglich bald an lohnenden Stellen zu untersuchen, und ich solche in ihrem unteren Laufe, nahe vor ihrer Einmündung in die Drau vermuthete, so entschied ich mich für jenen Punkt der Bachstrecke, wo man, um von der Bahnstation Moschganzen zu dem kaum eine halbe Stunde entfernten Dorfe Tibolzen zu gelangen, eine über die Pössnitz führende Brücke überschreitet.

Unter dieser Brücke und im weiten Umkreise derselben prüfte ich nun sowohl das Bachbett selbst, wie auch den anstossenden, vom selben Bache gespeisten Mühlgang.

Die Ausbeute, welche ich in zwei während des Monats Juni 1884 wiederholten Besuchen gewann, war überreich an Individuen, geradezu arm aber an Arten. Es sind deren nur vier, die ich nachstehend verzeichne:

*Melania Holandrei* Fér. var. *afra* Ziegl. Rossm.

*Melanopsis acicularis* Fér.

*Neritina Danubialis* Mühlf. var. *stragulata* Mühlf. und

*Unio ater* Nilss. var. *consentanea* Ziegl. Rossm., (die

Bestimmung des Unio verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Boettger).

*Melania afra* tritt in der Pössnitz so zahlreich auf, dass sie — wenigstens bei normalem Wasserstande, und dieser ist ziemlich niedrig — gar nicht übersehen oder verfehlt werden kann. Durch die vielen schwarzen Punkte, welche man an den Steinen und im Schlamm der seichten Uferstellen wahrnimmt, verräth sie sich augenblicklich.

Das Auffinden derselben bedeutet eine entschiedene Bereicherung, aber allem Anschein nach wohl auch die abschliessende Ergänzung der steirischen *Melania*-Formen. Die typische Form der *Melania Holandrei* Fér. ist in Untersteiermark — ganz abgesehen vom Sanngebiet — noch weit verbreitet, denn ich habe sie in verschiedenen, den beiden Flussgebieten der Mur und Drau angehörenden Gewässern beobachtet, wogegen ich die grosse Mehrzahl ihrer Varietäten, wie nachgewiesen, auf das Sanngebiet allein beschränkt fand.

Dem gegenüber liegt nun mein neuer und bisher einziger Fundort der *Melania afra* ganz isolirt in einem ziemlich abseits stehenden und entlegenen Theil des Landes. Desshalb wollte ich mit diesen Zeilen nicht nur die neu aufgefundene Form meiner Eingangs citirten Uebersicht der steirischen *Melania* bei Zeiten anreihen, sondern auch deren Fundort möglichst genau kennzeichnen, um ihn für Lokalkunde und etwaige später erwünschte Wiederauffindung dauernd in Sicht zu erhalten.

Graz, im März 1885.

Hippolyt Tschapeck.

---